

## ANMELDUNG

Verbindliche Anmeldung  
mit Angabe des gewünschten Workshops A-E  
per E-Mail bis spätestens 31. Juli an Herrn Steven Kranz,  
Geschäftsstelle der Dt. Gesellschaft für Palliativmedizin

E-Mail [koordination@palliativmedizin.de](mailto:koordination@palliativmedizin.de)  
Telefon 030 / 30 10 100 12 (bei Rückfragen)  
Kosten 50 Euro inklusive Verpflegung

Die verbindliche Anmeldung wird Ihnen bestätigt  
und dient zugleich als Rechnungsbeleg!

### ÜBERWEISUNG AN:

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.  
Berliner Volksbank  
IBAN DE63100900002374811005  
BIC BEVODEBBXXX

### VERWENDUNGSZWECK:

Fachtag DGP Potsdam / Name des Teilnehmers

Wir danken der  
Paula-Kubitschek-Vogel-Stiftung  
für die Unterstützung  
zur Durchführung des Fachtages



## REFERENTINNEN UND REFERENTEN

### AXEL FOERSTER

Rechtsanwalt für Pflege und Behindertenbetreuung; Referent  
und Lehrbeauftragter an der Evangelischen Hochschule Berlin.  
Veröffentlichungen in Fachzeitschriften

### ANJA SCHRÖDER

Diplom-Psychologin, Systemische Therapeutin und seit 10 Jahren  
als Psychologin in der Eingliederungshilfe in Berlin tätig,  
u.a. mit Schwerpunkt Palliative Care und hospizliche Begleitung

## ... REFERENTINNEN UND REFERENTEN

### BARBARA HARTMANN

M.Sc. in Palliative Care, Sprecherin der AG Menschen mit geistiger  
Beeinträchtigung der Dt. Gesellschaft für Palliativmedizin.  
Weiterbildungen für Palliative Care in Wohnformen der  
Eingliederungshilfe, Institut für Hospizkultur und Palliative Care,  
Berglern

### SANITÄTSRAT DR. MED. DIETRICH WÖRDEHOFF

Arzt für Innere Medizin und Palliativmedizin, Sprecher der AG  
Menschen mit geistiger Beeinträchtigung der Dt. Gesellschaft  
für Palliativmedizin, Erlenweg 7, 66129 Saarbrücken

### DIANA ENKE

Soziologin, Referentin d. Vorstandes LAG Hospiz Brandenburg e.V.;  
ehrenamtliche Sterbebegleiterin beim ambulanten Hospiz-  
und Palliativberatungsdienst Potsdam; über 14 Jahre Arbeit  
mit geistig und körperlich beeinträchtigten Menschen

### EVELYN FRANKE

Dipl.-Rehabilitationspädagogin mit Arbeitsschwerpunkt Sprachent-  
wicklung. Weiterbildung in Palliative Care und zur Koordinations-  
kraft; Ethikberaterin im Gesundheitswesen, Gesprächsbegleiterin  
für Versorgungsplanung am Lebensende in der Diakonie Stetten

### DR. HELGA SCHLICHTING

Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftliche Fakultät,  
Pädagogik im Förderschwerpunkt geistige und körperlich-  
motorische Entwicklung, Marschnerstr. 29 in 04109 Leipzig

### KARSTA PFEIFFER

Seit 2001 in der Cooperative Mensch (ehemals Spastiker-Hilfe)  
in Berlin als Erzieherin tätig, seit 2005 aktives Mitglied der AG  
Sexualität und Behinderung, seit 2016 ehrenamtlich in der Björn  
Schulz Stiftung beim FUD; Palliative Care Zusatzqualifikation  
(Union-Hilfs-Werk)

### RENATE SCHWARZ

Sozialdienst Hospiz Haus Wegwarte in Neuruppin,  
Vorsitzende des Vorstandes der LAG Hospiz Brandenburg e.V. und  
seit vielen Jahren in der Hospizarbeit u.a. mit den Schwerpunkten  
Palliative-Care und Trauerarbeit aktiv

### DR. SABINE PETRI

MAS Palliative Care, Geschäftsführung Ethikrats  
des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V.

## 4. FACHTAG

Hospizliche und palliative Begleitung  
von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung


20. September 2019

Hoffbauer Tagungshaus in Potsdam

Wie kann  
gutes Sterben gelingen?



**DEUTSCHE GESELLSCHAFT  
FÜR PALLIATIVMEDIZIN**  
AG Menschen mit intellektueller  
und komplexer Beeinträchtigung



**LAG Hospiz Brandenburg e.V.**

## BEGLEITETES STERBEN DAHEIM ERMÖGLICHEN

Die LAG Hospiz Brandenburg e.V. hat sich seit 2000 zum Ziel gesetzt, die Hospiz- und Palliativarbeit im Land Brandenburg Betroffenen, ihren Angehörigen, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie interessierten Bürgern vorzustellen, als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen einzusetzen.

Für viele Menschen mit geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung ist die Einrichtung zum Zuhause geworden. Es ist der Ort, an dem sie gut begleitet und betreut ihre letzte Lebenszeit verbringen und auch sterben möchten.

Deshalb ist es der LAG Hospiz Brandenburg e.V. ein Anliegen, die hospizliche Begleitung sowie die palliativmedizinische und pflegerische Versorgung in den Einrichtungen der Eingliederungshilfe zu verbessern.

Um das zu ermöglichen, bedarf es eines Perspektivwechsels, der die MitarbeiterInnen als die vertrauten Bezugspersonen dabei unterstützt, sich darauf einzulassen, die Bewohner auf ihrem letzten Lebensweg empathisch und kompetent zu begleiten.

Es geht auch darum, die Entwicklung eines Unterstützungsmanagement für die Betreuenden zu fördern, denn das Erleben der schweren Krankheit und des Sterbens Anderer berührt immer stark und macht mitunter sprachlos und handlungsunfähig.

Mit der Ausrichtung dieses Fachtages möchten wir im Land Brandenburg dazu beitragen, MitarbeiterInnen der Eingliederungshilfe mit Diensten bzw. Einrichtungen der Hospiz- und Palliativarbeit zu vernetzen.

Ziel ist es, Wissen auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und an Fortbildungen teilzunehmen, um die Situation der sterbenden Menschen in Einrichtungen der Eingliederungshilfe gut und würdevoll zu gestalten.

## PROGRAMMABLAUF BIS MITTAG

|           |  |
|-----------|--|
| 9.15 Uhr  | <i>Stehkaffee und Registrierung</i>  |
| 10.00 Uhr | Begrüßung<br>LAG Hospiz Brandenburg e.V.<br>Dt. Gesellschaft für Palliativmedizin  |
| 10.15 Uhr | Einführung<br>D. Wördehoff, Saarbrücken  |
| 10.20 Uhr | Vortrag 1<br>Verhaltens-Änderungen oder Schmerz<br>Wie gehen wir mit Auffälligkeiten um?<br>Referentin: H. Schlichting, Leipzig            |
| 10.50 Uhr | Vortrag 2<br>Vorausschauende Planung nach<br>Paragraph 132g<br>Referentin: S. Petri, München   |
| 11.20 Uhr | <i>Kaffee-Pause</i>  |
| 11.45 Uhr | Vortrag 3<br>Teilhabeziele in der Palliativversorgung<br>Ein Widerspruch?<br>Referent: A. Förster, Berlin                                  |
| 12.15 Uhr | <i>Mittagspause</i>  |
|           | Besuch an den Infoständen<br>und am Büchertisch mit fachspezifischer<br>Literatur  |
| 13.15 Uhr | Vortrag 4<br>Hospizkultur in Einrichtungen<br>der Eingliederungshilfe:<br>Wie lässt sich das umsetzen?<br>Referentin: B Hartmann, Berglern |

## PARALLEL WORKSHOPS

|                           |  |
|---------------------------|--|
| jeweils 14.00 – 15.30 Uhr |  |
| WORKSHOP A                | Implementierung von Hospizkultur und Netzwerkarbeit<br>LAG Hospiz Brandenburg e.V. und HPV Berlin e.V.   |
| WORKSHOP B                | Würde und Selbstbestimmung bis zuletzt<br>Erfahrungen aus der Eingliederungshilfe<br>A.Schröder und K. Pfeiffer, Berlin                                |
| WORKSHOP C                | Medikamentöse und nicht medikamentöse Behandlung:<br>Was können wir tun? Was sollen wir lassen?<br>D. Wördehoff, Saarbrücken und B. Hartmann, Berglern |
| WORKSHOP D                | Anforderungen der Vorausplanung nach Paragraph<br>132g für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung<br>E. Franke, Diakonie Stetten                      |
| WORKSHOP E                | Rituale in der Sterbe- und Trauerbegleitung<br>R. Schwarz, LAG Hospiz Brandenburg e.V.   |
| 15.30 Uhr                 | <i>Kaffeepause</i>   |
| 15.45 Uhr                 | Zusammenfassung der Ergebnisse<br>der Workshops im Plenum  |
| 16.30 Uhr                 | Ausblick und Ende der Veranstaltung  |